Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Maie i der Schwyz
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178352

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

en Ring i der Chette vo Manne
Die tüemer ums Vatterland spanne
und schützed demit eusi Gränze,
ken Tüfel cha si verschränze.
Ja, i de dritte Kumpeny
am junge Schwizerrhy
wott jede Soldat en Isering sy.

Dr Lütenand, dä wo de Ha-Dee (Hilfsdienscht) bybringt, wie mer mit de Absätze chlöpft und wie me s Gwehr hebe mues, also de Erziehigs-Minischter vo de Kumpeny, er rümpft syni spitz Nase und ſtichlet: „Warum a ‚Isering'? I hundert Jahre schrybt äine in ere Diss en Abhandlig übers Volkslied und ſtellt fescht, mit dem Ring seig de Nasering gmeint, wo mer dra s Naareseil aabinde tuet, zum d Völcher in Chrieg z schläike. Daß euse Häuptlig Isering ghäißt, wüssed d Nachkomme dänn nümme".

Äinewäg; morndeß bringt en Soldat, wo im Chappeli obe Organischt isch, e Melody dezue, und mer müend is gwahre, daß druus en Schlager git. Und eusem Geburtstags-Chind und Bienlivatter chunts sider öppe voor, er seig eh wie nöd feufedryßgi aſtatt dreieſüfzgi. Ebe drum, wil gueti Kameradschaft ſtarch macht und verjüngt.

Traugott Vogel. Us der NZZ.

Maie i der Schwyz.

I jedrem Huus äs Spiegeli,
I jedrem Tal ä See.
Jetz säg ämol, jungs Maiteli,
Was wettisch du numeh?

Du findscht, sä wyt, as d Aerde goht,
Sä wyt di s Füeßli trait,
Kei Heimed meh wie üüsri Schwyz,
Keis Land, sä fry und gfreut.

Was witt nu basers ha, dumms Chind,
As uf em beschte Platz
Ae Läbtig wien im globte Land,
Im Nochberhuus der Schatz?

Gah, los em zue, wie juuzed er!
Aer jodled überluut
Und dänkt: wie schöin die Heimed z ha
Und i der Nöichi d Bruut.

Otto Hellmut Lienert. (Ms. 1941).